

Rudolf Steiner: "Aber vor allen Dingen ist eines wahr: in den Menschen der Gegenwart spukt unzähliges Unterbewußtes, und sie werden geplagt davon, und die Kulturkrankheiten unserer Zeit kommen davon. Was ist das? Denken Sie an das, was ich schon angeführt habe. Der Gedanke an den nicht mehr vorhandenen Toten, der lebt in der Seele, lebt irgendwie, ohne daß die Seele eigentlich viel darüber nachdenkt, lebt bloß deshalb, weil die Seele heute noch gedankenlos ist, und diese Seele ist etwas empfindlich für solche gedankenlose Gedanken - dann ist der Tote durch die ewigen Weltgesetze gezwungen, mit diesen Gedanken zu leben; der Tote spukt in der Seele des zurückgebliebenen Lebendigen. Dem ist nur zu begegnen dadurch, daß man weiß, der Tote lebt. Und immer mehr und mehr werden durch den Unglauben an das Leben der Toten die Menschen auf dem physischen Plane in Seelenkrankheiten hineingetrieben werden. Es sind in der Regel nicht sexuelle Jugendverirrungen, es sind die Gedanken des Unglaubens, die diese Erscheinungen bewirken. Denn die Gedanken haben in unserer Zeit den Beruf, reale Mächte zu werden, nicht nur solche reale Mächte, die für sich wirken; für sich wirken sie, indem die Seele nach dem Tode immer ähnlicher wird dem, als was sie sich vorstellt in dem Leibe; in höherem Sinne noch werden diese Gedanken reale Mächte dadurch, daß sie sogar Wesen, in diesem Falle die Toten selber, in einer unrichtigen Weise verbinden mit den Lebenden. Nur dadurch, daß man, so gut man es kann, die Gedankenverbindung mit dem Verstorbenen aufrecht erhält als einem Fortlebenden, rettet man auch sich davor, daß das Verhältnis zum Toten verhängnisvoll wird für den zurückgebliebenen Lebenden, und in gewisser Beziehung auch für den Verstorbenen selbst, der fortwährend aus einem ewigen, weisheitsvollen Gesetze heraus in die Notwendigkeit versetzt ist, in dem Zurückgebliebenen so zu spuken, daß dem Zurückgebliebenen dies nicht einmal zum Bewußtsein kommt, sondern in krankhaften Erscheinungen sich auslebt." (GA 178, 13. 11. 1917, S. 113/114, Ausgabe 1980)

Herwig Duschek, 11. 8. 2018 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

2805. Artikel zu den Zeitereignissen

5. 9. 72: Terror bei der Münchner Olympiade – Welche Rolle spielte Mossad/Israel? (28)

Klaus Bechler – Ulrich Wegener – Manfred Schreiber

Ich fahre mit dem nachfolgenden Video fort. Ab 1:39 sagt der Sprecher: *Nur ein Terrorist wird getroffen. Anführer Issa (s.u.¹) kann sich in Sicherheit bringen.*



München 72 Reportage über Olympiade 1972 Teil 3²

¹ Szene aus dem Film *München 72 - Das Attentat*

² <https://www.youtube.com/watch?v=5ICv1x23u8A>



(Klaus Bechler:) *Für mich war klar, ich muß den Platz verlassen und lief in Richtung Tower. Nach zwei, drei Metern wurde ich aus der rechten Maschine beschossen. Ich legte mich auf das Vorfeld und stellte mich tot.*

(Ein Präzisionsschütze, will anonym bleiben:) *Es ist so, wie man es im Krimi sieht: ich habe das Fadenkreuz vor mir und da ist der Kopf mitten drin, und es funktioniert nicht ohne weiteres. Es ist eine Beißhemmung. Man kann nicht einfach einen Menschen, der mehr oder weniger wehrlos ist, ob gut oder böse einfach abschießen. Man muß das trainiert haben. Und das haben wir nicht trainiert.*

(Sprecher:) *Gegen 23 Uhr: auf einmal Stille.*

(Klaus Bechler:) *Ich merkte, wie der Schock bei mir einsetzte und presste mich auf den Boden und ich anfing zu zittern. Ich presste mich auf den Boden, damit die Terroristen das nicht sehen sollten. Ich habe mich nicht getraut, die Augen aufzumachen. Die können das Weiße im Auge sehen, hab` ich gedacht.*

(Sprecher:) *Das einzige dokumentarische Bild aus Fürstfeldbruck: ein weiterer Pilot kriecht über das Vorfeld.*



(Ulrich Wegener:) *Es war gespenstische Ruhe da und ich hab` gesagt: was soll das eigentlich, es muß doch was passieren. Da müssen doch Kräfte eingesetzt werden, die nachstoßen, die zur Befreiung der Geiseln eingesetzt werden.*

(Sprecher:) *Von einer möglichen einsatzbereiten Spezialtruppe³ ahnt die Polizeiführung nichts (Stimmt das? Frage 49) und will erneut die eigenen Kräfte nicht in Gefahr bringen.*



(Manfred Schreiber:) *Man hat ja sowohl den Sturm nicht befohlen, als auch die Lufthansa-maschine in Fürstenfeldbruck nicht besetzen lassen, weil man dieses Opfer seiner eigenen Leute nicht bringen kann. Das ist eine Güteabwägung, welches Recht (zu leben) höher zu werten ist.*

(Sprecher:) *Das der Geiseln, oder das der Polizisten. Die Einsatzleitung erwartet Panzerwagen zur Unterstützung der Schützen, doch sie werden im dichten Verkehr aufgehalten. Schaulustige hatten die Autobahn verstopft.*

Stimmt das? (Frage 50) Woher wußten die Schaulustigen von der Aktion in Fürstenfeldbruck? (Frage 51)



(Sprecher:) *Als die Panzerwagen endlich gegen Mitternacht eintreffen, wird den Terroristen ihre aussichtslose Lage klar. Vier Geiseln sind die nächsten Opfer.*

(Fortsetzung folgt.)

³ Siehe Artikel 2804 (S. 1/2)